

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 5

Illustration: Funzeige
Autor: POLO [Poloczek, André] / Roffi, Patrizio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Milch macht

Wir haben ja alles. Unser Alltag ist geschwängert mit Tausenden von Hilfsmitteln. Vollautomatische Designer-Kaffeemaschinen, Autos mit Sitzheizung, Staubsauger mit Hurricane-Technologie, Funkuhren, Autos ohne Sitzheizung und vieles mehr erleichtern unseren ach so tristen Alltag. Neuerdings, das dürfte an Bedeutung kaum zu übertreffen sein, kommt ja das iPad dazu, wenn wir schon von Lebenswichtigem sprechen.

Was also sollte unser Herz noch begehrn? Es gibt nichts, was es nicht gibt. Vielleicht ist der Zenit erreicht und es geht nunmehr darum, bereits Bestehendes zu verbessern. Ein Beispiel? Wir alle kennen die Milchtüten aus Karton. Haben Sie schon einmal die Lust auf Milch (und damit auf starke Knochen) ver-

spürt und sich sodann nicht nur den Fingernagel ruiniert, sondern auch die Hose bekleckert beim verzweifelten Versuch, diese Verpackung fachmännisch zu öffnen?

Ja, es ist eine Öffnungs-Anleitung auf die Verpackung gedruckt. Ja, der Karton ist perforiert an der Stelle, wo er aufgerissen werden soll. Und ja, er reisst trotzdem so, dass entweder zu wenig oder zu viel Milch durch eben diese Öffnung herauskommt (sofern Ihnen die herbei geeeilten Rettungssanitäter überhaupt noch den Versuch erlauben, das Getränk einzuschenken). Vielleicht ist die hier vorgebrachte Kritik aber auch total falsch, und Tausende von Konsumenten sind schlicht zu blöd für Milch. Dumm wie Brot – blöd wie Milch. Oder die wahren Milchtrinker sind waschechte Aufreisser.

Gut. Man schiesst Menschen auf den Mond – warum eigentlich keine Kühe? – und ist nicht imstande, ein nahezu durchdachtes Karton-Behältnis für Milch zu erfinden. Wobei hier natürlich ein ungesunder Kontext geschaffen wird. Wer will schon den Milchkarton mit einem Space Shuttle vergleichen. Das eine ist für einen Grossteil der Menschheit absolut lebenswichtig und das andere ein simpler Milchkarton.

So, damit wäre das Rätsel wohl gelöst, was es denn noch Gutes zu erfinden gäbe. Das nächste Mal sprechen wir über die Korrelation von vermeintlich falsch bedienten Do senöffnern mit der Anzahl Armamputatio nen in Kantonsspitalern. Auf Wiedersehen!

JÜRG RITZMANN

FUNZEIGE



FUNZEIGE

